

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 49 (1994)
Heft: 4

Artikel: Wenn einer eine Reise tut
Autor: Scheidegger, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn einer eine Reise tut...

Unsere diesjährige Leserreise in die tschechische Republik war ein voller Erfolg und ein eindrückliches Erlebnis. Was wir in dieser Woche erlebt haben, lässt sich hier nur andeutungsweise wiedergeben. Ein paar Ausschnitte aus dem Erlebten möchten dazu anregen, das nächste Mal auch mitzukommen...

Grosse Gegensätze

Was uns aus Zeitungsberichten schon bekannt war, sahen wir auf der Fahrt durch den Böhmerwald über Pilsen nach Prag bestätigt: Wälder, die infolge industrieller Emissionen mehr als zur Hälfte abgestorben sind, Fabriken, die den Eindruck erwecken, als seien sie seit Jahrzehnten stillgelegt. Doch dieser Eindruck weicht dem Staunen, als wir in Prag aus dem Zug steigen und uns auf den Weg ins Hotel im Stadtzentrum begeben. Unterschiede zu irgendeiner «westlichen» Grossstadt sind kaum mehr auszumachen, weder in der Dichte der Autos noch an den Ausla-

gen in den Schaufenstern oder den Preisen in den Strassenrestaurants.

Die Grosszügigkeit der Anlagen, der Wenzelsplatz, der Hradschin und die Karlsbrücke zeugen von der grossen Vergangenheit dieses ehemaligen Machtzentrums europäischer Politik. Sympathisch ist die Information durch die Stadtführerin, dass der heutige Staatspräsident Vaclav Havel bewusst auf grosse Repräsentation verzichtet und wie andere Leute ausserhalb der Burg wohnt und für die Ehrenwache ganz «gewöhnliche» Soldaten einsetzt statt Herrensöhne.

Grossflächige Landwirtschaft

Wie in allen ehemaligen «Oststaaten» war die Landwirtschaft auch in Tschechien kollektiviert. Betriebsgrössen von mehreren tausend Hektaren waren die Norm, sind es

Tätigkeit auf die Aufklärung der Konsumenten und mit der Gründung einer eigenen Handelsorganisation auf die Absatzförderung verlegt.

Preisgefälle von West nach Ost

Für einen Franken erhalten wir rund 20 tschechische Kronen (Kč). Ein Arbeiter verdient 6000 bis 7000 Kč, die Miete für eine Drei-Zimmerwohnung beläuft sich auf 600 bis 2000 Kč. Auffallend ist, dass in Prag die auf Touristen ausgerichteten Restaurants und Geschäfte beinahe «westliche» Preise verlangen. In Šumperk hingegen kostet ein Mineralwasser umgerechnet 40 Rappen, eine Flasche Bier 60 Rappen und in Stare Mesto zahlen wir für ein sehr reichhaltiges Mittags-Buffet à discretion samt Dessert ganze 55 Kcöder Fr. 2.75!

Fortsetzung: «Eine junge Biobewegung mit rasantem Wachstum»

kel geschält, werden Produkte eingepackt, usw. Der PRO-BIO Verband unterstützt alle Tätigkeiten die beitragen, das System der Produktion, die Verarbeitung und den Verkauf von Bioprodukten zu verbessern und das Angebot der Bionahrungsmittel auf dem Markt zu bereichern.

Kultur und Politik: Besteht ein Bedarf für den Export in «westliche» Länder?

Jirina Pavelková: Wir bemühen uns vor allem, unseren Inlandmarkt zu befriedigen. Der internationale Handel mit Bioprodukten soll nur zur Ergänzung des Sortiments dienen. Zur Zeit hilft aber der Export, die ökonomische Situation einiger Biobetriebe zu verbessern und die Nachfrage nach Biolebensmitteln zu erhöhen. Grundgedanke ist jedoch, den Verbraucher möglichst nahe beim Bioproduzenten zu finden.

Interview: W. Scheidegger

*SVWO: Schweizer Verein für West-Ost-Zusammenarbeit in der biologischen Landwirtschaft. Sekretariat: Margrit Liesch, Bungertrechtli, 7208 Malans, Tel. 081 51 29 80. Der SVWO unterstützt verschiedene Projekte und hilft beim Austausch von Praktikanten und Beratern.



Auf diesem Betrieb leben über 600 Ziegen, teilweise zur Milchgewinnung, teilweise zur Gewinnung von Mohair- und Kaschmirwolle. Die Haltung der Tiere und die Ordnung im und um den Stall ist so vorbildlich und sauber, dass sie einigen Reiseteilnehmern ganz «unbiologisch» vorkam.

z.T. heute noch. Eine Zahl aus der Statistik mag dies verdeutlichen: 1992 wurden in Tschechien rund 150 000 ha Zuckerrüben angebaut. Diese Fläche verteilte sich auf knapp 450 Betriebe mit durchschnittlich 350 ha!

Der von uns besuchte Genossenschaftsbetrieb bei Stare Mesto im Altvatergebirge gehörte bis vor kurzem zu einer LPG, die 10 Dörfer mit insgesamt 4 200 ha umfasste. Heute bewirtschaftet der Betrieb rund 800 ha auf 600 bis 1000 m ü. M. Der Viehbestand setzt sich zusammen aus rund 200 Mutterkühen mit Kälbern, zirka 100 Milchkühen mit dem entsprechenden Jungvieh und rund 350 Schafen.

Neue Familienbetriebe

Martin hat den Sprung in die Selbständigkeit gewagt. Zu den 10 von der LPG zurückgenommenen Hektaren hat er 20 weitere zugepachtet. Darauf pflanzt er Getreide, Kartoffeln, Feldgemüse und hält eine Herde von 13 Milchkühen. Sein grösstes Problem sind das Unkraut im Gemüse und der Absatz. PRO BIO hat denn auch den Schwerpunkt der

Bewegte Geschichte

Ein ortsansässiger Historiker liess die bewegte Geschichte seines Landes an unserem inneren Auge vorbeiziehen, angefangen von der Besiedelung der Sudeten im 13. Jahrhundert durch schlesische Bauern über die Feudalherrschaft, den 30jährigen Krieg, Reformation und Gegenreformation, Hexenprozesse, Einverleibung durch das dritte Reich, Aussiedlung der deutschstämmigen Bürger, Sozialisierung bis zur heutigen Privatisierung. Die Aufbruchstimmung gut vier Jahre nach der Wende ist überall spürbar und sichtbar. Die junge Bio-Bewegung ist ein Beispiel dafür.

Herzlichen Dank Jiřina Pavelková und Jiří Urban von PRO BIO für den Empfang in ihrer Heimat und die umsichtige Organisation und Führung der Gruppe. Wir wünschen Euch viel Kraft und Durchstehvermögen für Eure wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Eure Arbeit ist ein Signal, das vielen Mut machen wird.

W. Scheidegger